



**Institut für Forstpolitik, Forstgeschichte und
Naturschutz**

Georg August Universität Göttingen

Büsgenweg 3, D 37077 Göttingen

Tel.: 0551 - 393412

email: fona@gwdg.de

Dezember 1999

MASTERARBEIT:

**WEGENETZPLANUNG UND BESUCHERLENKUNG
IM NATIONALPARK HAINICH / THÜRINGEN**

UDO M. FELTEN

Abstract

Im Rahmen dieser Arbeit wird ein Wegenetz zur Erschließung des neu begründeten Nationalparks Hainich/ Thüringen geplant, das sowohl ökologischen als auch touristischen Anforderungen gerecht wird. Grundlage des Erschließungsplanes sind die Daten der Waldbiotopkartierung, die eine Gebietseinteilung in sensible Naturschutzbereiche und Zielbereiche für die Erholungssuchenden erlauben. Hieraus wird ein fundiertes Konzept für eine neue Wegenetzplanung abgeleitet, das die örtlichen Gegebenheiten und Aspekte der Besucherlenkung berücksichtigt.

Betreuung Prof. R. Bürger-Arndt
W. Kemkes

Untersuchungsgebiet

Im Zuge der Wiedervereinigung ging eine sehr wertvolle Waldlandschaft, der Hainich, in den Verantwortungsbereich der Bundesrepublik über. Dieses Gebiet ist durch weitläufige Buchenmischwälder charakterisiert und weist eine Vegetation auf, die der potentiell natürlichen Vegetation nahekommt. Teile dieses Gebietes wurden als Truppenübungsplatz genutzt, die als militärischer Sperrbereich von der Holznutzung ausgenommen waren. Hier stellte sich eine äußerst arten- und individuenreiche Flora und Fauna ein, und es bildeten sich z.T. urwaldartige Strukturen. Hinzu kommen Sonderbiotope, die auf den für den Militärbetrieb gerodeten Flächen entstanden. Um diese einzigartige Landschaft zu schützen, wurde 1997 durch den Thüringer Landtag das Gesetz über den Nationalpark Hainich verabschiedet und somit eine Fläche von 7600 ha zum Nationalpark erklärt.

Problemstellung

Für die Nationalparkverwaltung galt es nun, ein Managementkonzept zu erstellen, das den Zielen des Nationalparks entspricht. Nach IUCN sind die an oberster Stelle stehenden und gleichrangig anzusehenden Ziele:

- Artenschutz und Erhalt der genetischen Vielfalt
- Erhalt der Wohlfahrtswirkung der Umwelt
- Tourismus und Erholung

Um diesen Zielen gerecht zu werden, muss der Nationalpark mit einem Wegenetz ausgestattet werden, das dem Tourismus und der Erholung dient, sowie dem Ziel Artenschutz und Erhalt der genetischen Vielfalt nachkommt. Dieses möglichst konfliktarm zu erreichen, ist Ziel der vorliegenden Arbeit.

Vorgehensweise

Zunächst wurden die Belastungen der Tier- und Pflanzenwelt bestimmt, die sich durch verschiedene Wegetypen ergeben. Anschließend wurden die Ansprüche der Erholungssuchenden an ein Wegenetz erörtert und Vorstellungen zur Besucherlenkung entwickelt.

Vor allem aber wurde die Nationalparkfläche hinsichtlich ihrer Empfindlichkeit untersucht, um bioökologische Schädigungen durch die Erholungssuchenden zu vermeiden. Grundlage hierfür bildeten die Daten der Waldbiotopkartierung. Als wertvolle Biotope wurden die Bereiche ausgeschieden, die den Kriterien

- Seltenheit
 - Naturnähe
 - vertikale/horizontale Struktur der Bestockung
 - Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten
- im Besonderen entsprechen.

Ferner wurde eine Auswahl an Tier-Zielarten getroffen, die im Nationalpark vorkommen und deren Lebensräume eines besonderen Schutzes bedürfen. Ausgewählt wurden Wildkatze, Schwarzstorch, Schwarzspecht und Gelbbauchunke. Anhand der Habitatansprüche dieser Zielarten wurden die Faktoren herausgestellt, die sich entscheidend auf das Überleben der Art auswirken. Diese Ergebnisse wurden mit Hilfe einer Bewertungsmatrix mit den Belastungen verknüpft, die durch die

Existenz von Wanderwegen entstehen. Nach der Einstufung der Biotope in drei Empfindlichkeitsstufen ergab sich für das Wildkatzenhabitat die höchste Empfindlichkeit.

Nachdem die sensiblen Bereiche ausgewiesen waren, folgte eine Betrachtung der potentiellen Ausflugsziele im Planungsgebiet. Diese wurden in einem nächsten Schritt zusammen mit dem bestehenden Wegenetz bezüglich ihrer Wirkung auf die herausgearbeiteten empfindlichen Biotope einer kritischen Betrachtung unterzogen.

Ergebnisse

Das Planungskonzept basiert auf einer Unterteilung der Fläche in Tabu-, Naherholungs- und Kulissenräume. Ziel war es, Wegstrecken auszuweisen, die den Ansprüchen des Naturschutzes und des Tourismus gerecht werden. Zu diesem Zweck wurden Rundwanderwege geplant, die eine Erschließung der Sehenswürdigkeiten des Gebietes ermöglichen und den Bedürfnissen der einzelnen Besuchergruppen entsprechen. Hieraus ergibt sich ein System von Spazierwegen, Wanderwegen und Wanderpfaden, die Gebiete mit hoher Empfindlichkeit in einem Abstand von mindestens 150 m umgehen.

Parallel zur Planung des Streckenverlaufes der 14 Wegerouten wurden Vorschläge zur Anlage von Erholungseinrichtungen entwickelt. Abschließend wurde das Wegesystem zur besseren Übersicht in einer Karte im Maßstab 1:20 000 dargestellt. Zu betonen ist, dass dieses Wegenetz keine starre Konstruktion darstellen soll, sondern anhand neu gewonnener Daten über empfindliche Bereiche weiter entwickelt werden muß.